

Alters stärke

Zwei zusätzliche Altersstufen helfen dem Kinderfilm und dem Jugendschutz

Die Produktion guter Kinderfilme ist wichtig, so sieht es auch der FilmFernsehFonds Bayern. Da Kinderfilme kommerziell wenig Erfolg versprechen, sind die Fördermittel ein wichtiges Finanzierungselement. Umso ärgerlicher ist es, wenn ausgerechnet der Jugendschutz einen aussichtsreichen Kinostart verhindert. Um so etwas in Zukunft zu vermeiden, plädiert Dr. Klaus Schaefer, Geschäftsführer des FilmFernsehFonds Bayern, engagiert für weitere Altersstufen. *tv diskurs* sprach mit ihm.

Die Grüne Wolke sollte 2001 als Eröffnungsfilm beim Filmfest Goldener Spatz in Gera laufen. Sie waren an der Finanzierung der Produktion beteiligt.

Wir vom FilmFernsehFonds Bayern haben den Film in der Produktion mit einem nicht unerheblichen Betrag gefördert und später auch bei der Schließung der Finanzierung immer wieder geholfen. Deshalb hatten wir natürlich großes Interesse, dass der Film an sein Zielpublikum kommt...

... und dann hat Die grüne Wolke von der FSK eine Freigabe ab 12 Jahren erhalten. Was hat das konkret für den Film bedeutet?

Das Problem war, dass die eigentliche Zielgruppe des Films, also Kinder zwischen acht und zwölf Jahren, nicht in die Filmvorführungen hätten hineingehen dürfen und die über Zwölfjährigen sich in der Regel Filme anschauen, die für junge Erwachsene gemacht wurden, also nicht solche Kinderfilme. Dieser Film wäre mit einer Freigabe ab 12 völlig an seinem Publikum vorbeigegangen. Später wurde das dann ja korrigiert und der Film hat in einer geschnittenen Fassung noch die Freigabe ab 6 Jahren erhalten.



freigaben

r differenzieren

Mehrere ARD-Sender haben den Film koproduziert. Hätte die Freigabe ab 12 Jahren darauf Einfluss gehabt?

Durch die ursprüngliche Freigabe ab 12 wurde bei den Sendern darüber nachgedacht, sich aus der Produktion zurückzuziehen, weil man den Film mit einer solchen Freigabe nicht im Tagesprogramm zeigen kann. Eine Freigabe ab 12 bedeutet für das Fernsehen, dass der Film erst nach 20.00 Uhr hätte ausgestrahlt werden können. Für das Hauptabendprogramm wäre ein Kinderfilm allerdings wenig geeignet. Nun hat man sich ja durch Schnitte mit der FSK auf eine Freigabe ab 6 Jahren einigen können. Dadurch ist die Fernsehverwertung jetzt nicht mehr gefährdet. Für die Auswertung im Kino hat die zunächst verweigerte Freigabe allerdings schweren Schaden angerichtet. Und hier sehe ich einen Widerspruch: Auf der einen Seite wird ein Film mit öffentlichen Mitteln, u. a. des Freistaats Bayern gefördert, auf der anderen wird er von der FSK, an der die Länder ja auch mitwirken, so freigegeben, dass er für die Kiniauswertung praktisch unbrauchbar ist. Wir brauchen aber Kinderfilme gerade auch für die Altersgruppe zwischen 8 und 12 Jahren und wir haben uns entschlossen, solche Stoffe finanziell zu unterstützen. Aber das Beispiel Die grüne Wolke zeigt, dass die gegenwärtigen Altersstufen zu wenig flexibel sind, was ein großes finanzielles, aber letztlich auch kulturelles Risiko bedeutet, weil die Filme nicht ausgewertet werden können.



Halten Sie die Freigabe des Films ab 12 Jahren für falsch?

Man kann sicher darüber diskutieren, ob man hier so strenge Maßstäbe hätte anlegen müssen. Aber ich habe Verständnis dafür, dass auf die Jüngsten der Altersgruppe Rücksicht genommen werden muss, weil die Spanne zwischen 6 und 12 Jahren so groß ist. Ich halte daher eine genauere Differenzierung der Altersstufen für dringend geboten. Man sollte eine zusätzliche Stufe ab 8 oder 9 Jahren und vielleicht noch eine ab 14 Jahren einführen. Die grüne Wolke wäre mit einer Freigabe ab 8 oder 9 Jahren gut bedient gewesen, sie hätte ihr Publikum erreichen können und niemandem geschadet. Die Veränderung der Altersfreigaben hätte, denke ich, hinsichtlich der Transparenz nur Vorteile. Einige praktische Probleme gäbe es vielleicht, aber die ließen sich bei etwas gutem Willen sicher lösen.

Das Interview führte Joachim von Gottberg.